



lung der Wagen, weil diese eines „demokratischen“ Landes unwürdig wäre. Das Einlassensystem existiert jedoch nur in der Theorie; mächtiger als die Theorien sind aber bekanntlich die tatsächlichen Verhältnisse, und so tritt auch auf den Bahnen der Vereinigten Staaten eine scharfe Trennung nach Ständen und Geldbeutel ein. Zunächst werden die im Reisen unbeholfenen Passagiere, nämlich die mit Kind und Kegel landenden Auswanderer in sogenannte Emigrantenzüge mit einfacheren Wagen eingepfercht und zu ermäßigten Preisen befördert. Sodann findet eine weitere Trennung insofern noch statt, als die Schnellzüge, weil theurer, von selbst ein anderes Publikum führen. Innerhalb des einzelnen Zuges aber trennen sich die Reisenden zunächst in die unvermeidlichen Kategorien: Raucher und Nichtraucher, nur mit dem Unterschiede, daß wer dort nicht raucht, dafür dem unangenehmeren Tabackrauchen eifrig ergeben ist, und sich in der Regel während der Fahrt mit der echt amerikanischen Kunst des „Whittpuckens“ die Zeit vertreibt. Wer aber eine bessere Reisegesellschaft wünscht, findet fast in allen Zügen die berühmten, bei uns durch die Schlafwagen nur ungenügend ersetzten Pullmann'schen Schlafwagen, die ihn vor der Nähe des Plebs unbedingt schützen.

Diese Wagen unterscheiden sich von unseren Schlafwagen in angenehmer Weise dadurch, daß die Betten bei Tage verschwinden und den Raum in einen oder mehrere, durch Wände getrennte Salons verwandelt wird, die allerdings lururvoller ausgestattet sind, als unsere Wagen erster Klasse und manche Annehmlichkeiten, wie Trinkwasser, darbieten. Für längere Tagereisen zieht aber der Verfasser doch unsere Wagen vor, weil man die Beine ausstrecken und schlafen kann, und nur wenige Personen in dem Raume vorhanden sind.

Dasselbe Urtheil fällt Herr Brosius über die Schlafwagen. Der große Schlafraum derselben mit 24 Betten, wovon 12 oben, 12 unten, wie in Schiffeslajüten, ist gemeinschaftlich für Damen, Herren und Kinder. Sämmtliche Passagiere haben daher unter der Unruhe der Kinder, den Unterhaltungen der Wachenden und dem Schreien der Schlafenden zu leiden. Weit besser ist somit die europäische Einrichtung des Schlafwagens, besonders wenn einige für Damen reservirt werden. Die Betten sind allerdings in Amerika von einander durch Zwischenwände, und von dem Mittelgange durch Portiären, aber nur sehr ungenügend, getrennt. Dies scheint aber die Amerikaner nicht anzusehen und die Vorbereitungen zum Schlafen werden ziemlich ungenirt getroffen. Die meisten werden wohl überhaupt die Kleider um so weniger ausziehen, als nirgends Nege oder Stalen zum Anhängen derselben vorhanden sind, und der Raum so klein ist, daß man sich im Bette ausziehen mußte.

Von dem amerikanischen Wagenwesen, das heißt von den langen Wagen mit dem Eingang von der Kopfseite und einem Mittelgange zwischen den Sitzen, hält Herr Brosius mit Recht wenig. Er meint aber, das Koupesystem sei in Amerika wegen der breiten Bewaldungen, die dann vorzukommen würden, und bei dem wenig zuverlässigen Zugpersonal ganz undenkbar.

Nicht gerade sehr erbaunt ist der Verfasser des Reiseberichtes von den so gepriesenen sonstigen Einrichtungen der amerikanischen Wagen: Toiletteein-

richtungen, Trinkwasser u. dgl. sind zwar überall zu haben, der Reisende darf aber nicht zu sehr vermöhnt sein, wenn er davon Gebrauch machen will, indem die Reinlichkeit meist viel zu wünschen übrig läßt. Viele Damen tragen deshalb am Gürtel einen Trinkbecher.

Bei längeren Reisen sind die amerikanischen Wagen, die bekanntlich auch in der Schweiz und in Württemberg Annahme fanden, im Vergleiche zu unseren, höchst un bequem. Wegen des mittleren Ganges, der viel Raum wegnimmt, ist ein jeder Sitz nur 53 Centimeter breit, während der Reisende 1. Klasse bei uns 82 Centimeter, der Reisende 2. Klasse noch immer 62 Centimeter zur Verfügung hat. Dabei ist für jede Person nur an einer Seite eine ungepolsterte Armlehne vorhanden, während die gepolsterte Rücklehne nur bis zu den Schultern reicht. Vom Anlehnen des Kopfes und Schlafen ist daher keine Rede, was selbst in unseren Wagen 3. Klasse nicht zu den Unmöglichkeiten gehört.

Der Schaffner bekümmert sich in der Regel um die Passagiere blutwenig; meist sitzt er im Rauchwagen, liest die Zeitung, raucht oder kaut Tabak und speit abwechselnd mit seinen Nachbarn aus.

Je mehr der Reisende nach Westen vordringt, desto primitiver werden die Einrichtungen. Dafür fehlt aber in keinem Wagen eine Bibel, von der aber „wenig Gebrauch gemacht wird“. Bekannt ist es, daß die Reisenden während der Fahrt von allerlei Verkäufern und Bettlern belästigt werden. Diese steigen bei einer Station ein und benutzen den nächsten kreuzenden Zug zur Rückkehr in die Heimath.

Der Hauptvorteil der Bahnen jenseits des großen Wassers besteht in der Erleichterung des Billetankaufs und der Gepäckannahme. In jedem größeren Hotel sind Billets zu haben und es finden sich überall Agenten der sogenannten Expresskompanien, die den Reisenden der lästigen Sorge um das Gepäck überheben. Theurer ist aber die Sache; jede Abfahrt und Ankunft kostet etwa 18 Mar., während bei uns meist ein Viertel dieser Summe ausreicht. Mit den Billets ist übrigens die Sache nicht so einfach, wie sie ausfällt und es ist Alles so eingerichtet, daß der Neuling in der Regel gerupft wird. Die Billets haben nämlich keinen Vormerk über den Preis, weil dieser je nach der Konkurrenz und der Nachfrage schwankt. Ja aufs Handeln lassen sich die meisten Bahnen ein. Je nach den Umständen zahlte Herr Brosius für eine deutsche Meile zwischen zweiundfünfzig und achtundzwanzig Pfennig.

Auch in Bezug auf Fahrgewindigkeit reduziert Herr Brosius die prächtigen Angaben der Amerikaner auf ihren wahren Werth. „Die Güterzüge fahren die Züge in den Vereinigten Staaten langsamer als bei uns, und es werden sechzig Kilometer per Stunde bei sehr planmäßigen Zügen nirgends überschritten. Die Leier erinnern sich vielleicht der gewaltigen Panke-Kellame mit dem Periscope von Newyork und San Francisco im Jahre 1870, und wie diese Fahrt als ein Non plus ultra in alle Welt ausgepöpselt wurde. Der nur aus drei Wagen bestehende Zug verließ die „Empire City“ am 1. Juni, 12 Uhr 2 Minuten Nachts und gelangte, begrüßt mit Kanonenschüssen, am 4. Juni, um 9 Uhr 29 Minuten Morgens

nach San Francisco. Die Strecke von 3308 englischen Meilen wurde somit in 84 Stunden zurückgelegt, fast genau in der Hälfte der Zeit, die der gewöhnliche Schnellzug gebraucht. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug darnach etwa 63 Kilometer in der Stunde. Zeitweilig, d. h. wo es gilt, die Zeit einzuholen oder eine Wette zu gewinnen, überschreiten allerdings die Züge in Amerika die bei uns zulässige Maximalgeschwindigkeit. Staunenswerth sind aber die Leistungen einzelner amerikanischer Lokomotiven.

So beförderte eine Maschine der Pennsylvania-Bahn einen Zug ohne Aufenthalt 733 Kilometer weit. Eine solche Leistung ist selbstverständlich nur möglich, wenn der Packwagen mit Steinkohlen beladen ist und auf der Strecke Schöpffanale vertheilt sind, aus denen die Lokomotive während der Fahrt mit Hilfe sinnreicher Vorrichtungen ihren Wasservorrath erneuert. Auch mußte bei jeder neuen Station ein anderer Lokomotivführer vom Zuge aus auf die Maschine steigen und seinen Kollegen ablösen.

Das Signalwesen, welches in Europa beim Eisenbahnbetriebe eine so große Rolle spielt, ist in den Vereinigten Staaten bei Weitem nicht so entwickelt. Namentlich fehlt es an den bei allen preussischen Bahnen eingeführten Läutewerken, deren Signale dem Zuge bis zur nächsten Station vortönen und dessen Annäherung verkünden, gänzlich. Dieser Mangel fällt umso mehr ins Gewicht, als die Bahnwärter auf vielen Strecken durch ihre Abwesenheit glänzen, das Geleise nicht wie bei uns täglich mehrere Male revidirt wird und zahlreiche Stationen nicht einmal Telegraphenapparate besitzen. Noch auffälliger ist das Fehlen von Weichenstellern auf manchen Stationen. Deren Dienst besorgt der Heizer, der dazu von der Lokomotive her unter springt, nachdem der Zug zum Stillstand gebracht ist! Dergleichen wäre in Europa nicht einmal bei der unbedeutendsten Lokalbahn gestattet.

Unter diesen Umständen erlangen die Gefahrsignale, welche bei uns kaum zur Verwendung gelangen, eine erhöhte Bedeutung. Tritt irgend eine Unregelmäßigkeit ein, die in Europa mit Hilfe des Telegraphen und der Bahnwärter leicht wieder gut gemacht wird, so befehlen sich die Amerikaner zunächst mit Zündern, welche zwischen die Schienen geworfen werden und etwa 10 Minuten brennen. Kein Zug darf über einen brennenden Zünder hinwegfahren, sondern muß halten, bis die Flamme erlischt. Ferner müssen Knallpatronen, die auf die Schienen gelegt werden und durch einen Schlag explodiren, einen etwa folgenden Zug benachrichtigen, daß der vorausfahrende auf der Strecke zu halten gezwungen war. Endlich ist eines in Europa ganz unbekanntes fühlbares Signal zu erwähnen. Die meisten Güterzüge haben nämlich keinen Sitz für den Schaffner, sondern der Unglückliche sitzt oder steht irgendwo auf dem Berd. Da aber die meisten Überbrückungen sehr niedrig sind, so ist es der Schaffner beständig Gefahr, erschlagen zu werden, wenn nicht von den Stellen, wo er sich zu bücken hat, ein Gefäß über dem Geleise angebracht wäre, von dem eine Menge dünner Laue herabhängt, welche den auf dem Dache stehenden Schaffner um den Kopf schlagen und ihn mahnen, sich schleunigst niederzulegen.

So viel über Anlage und Betrieb der Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten. Mögen die

sachmännischen Betrachtungen des Herrn Brosius Viele veranlassen, in Bezug auf die Eisenbahn-Verwaltungen anzuerkennen, daß hinsichtlich des Komforts, der Sicherheit des Betriebes, wie theilweise der Schnelligkeit, die Bahnen Deutschlands, sowie Oesterreich-Ungarns wohl die höchste Stufe erreicht haben.

### Telegraphische Depeschen.

Köln, 1. Juni. Erste Post von London vom 1. Juni angeblieben. Grund: Zug von Ostende Anschluß in Louvain nicht erreicht.

Petersburg, 2. Juni. Ein kaiserlicher Ukas vom 28. Mai stellt die Zusammenfügung der Generalgouvernements fest. Danach besteht der Moskauer Generalgouvernement aus den Gouvernements Moskau, Iwer, Wladimir und Tula, das Charkower Generalgouvernement aus den Gouvernements Charkoff, Tschernigoff, Pultava, Kursk, Woronesch und Orel und das Generalgouvernement von Odessa aus den Gouvernements Cherson, Tauris, Ekaterinoslaw und Besarabien. Die Generalgouvernements von Bessarabien u. d. Kiew setzen sich aus den durch Befehl bezeichneten Gouvernements zusammen. Die Grenzen der Gouvernements dürfen von jetzt ab nur in Folge besonderer kaiserlicher Verfügung verändert werden.

Wie der „Regierungsbote“ meldet, wird das Ministerium des Auswärtigen während der Abwesenheit des Fürsten Gortschakoff von dem Geheimen Rath Giers geleitet werden.

Petersburg, 2. Juni. (B. I.) Wie verlautet, wurden gestern in einer Datsche (Landhaus) Nowaja Derewna die Bewohner, 14 Zersaliten, als politisch verdächtig arreirt. Die Polizei blieb dort und arreirtete einige Stunden später ein junges Mädchen, welches die Bewohner besuchte, aber beim Erblicken der Polizei die Flucht ergreifen wollte.

Konstantinopel, 1. Juni. Der Sultan hat die dem englischen Botschafter Goshen zu ertheilende Empfangsaudienz verschoben, weil er mit der ihm vorgelegten, das künftige politische Programm enthaltenden Empfangsrede nicht einverstanden war.

London, 1. Juni. Unterhaus. Nordslands beantragte eine Resolution zu Gunsten von Reformen auf Cypern. Unterhaatssekretär Dilke erklärte hierauf, die dortige Verwaltung habe sich bereits gebessert und es sei beschlossen worden, die Verordnungen betreffs der Frohnarbeit und des Verkaufs des Grundbesitzes aufzuheben. Die Zulassung der Einwohner zur Verwaltung ohne Unterschied der Race und der Religion sei erwünscht. Der Premier Gladstone konstatierte im Laufe der Sitzung, er habe vor einiger Zeit in Betreff der englisch-türkischen Konvention nicht gesagt, daß sie ein Instrument sei, von dem die Regierung nicht zurücktreten könne, sondern sie sei ein Instrument, das eine Frage betreffe, hinsichtlich welcher die Regierung sich nicht für eine bestimmte Richtung vor Abschluß der Konvention gewinne.

London, 1. Juni. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Königin im Laufe des Sommers Kilmarnock in Irland zu besuchen, wo dieselbe Gast des Lord-Kämmerers, Earl of Kenmare sein wird.

Chicago, 1. Juni. Das angeblich vom Senator Edmund erlassene, die Annahme der Präsidentschaftskandidatur ablehnende Schreiben wird als apokryph bezeichnet.

## Das Geheimniß der alten Abtei.

Roman aus dem Englischen.

47)

„Ich weiß nur, was der Herr mir sagte, als er mit mir bedungen hat, Sie einige Monate hier zu halten,“ fiel ihr Nichols ins Wort. „Der Herr sagte, daß er Smith heiße und daß er eine Nichte habe, welche in Petrel-House in Dienst sei und daß sie in Folge eines Liebesgeschichts nicht ganz richtig im Kopfe sei.“

„Dann ist also Alles vielleicht ein Irrthum und kein absichtlicher Angriff auf meine Person,“ schrieb Charlotte. „Ich bin die Nichte von Admiral Bohum in Petrel-House. Mein Name ist Miß Lyle. Sie wissen, Mr. Smith, daß ich nicht Ihre Nichte bin. — Sie wissen.“

„Ich weiß gar nichts Derartiges,“ sagte Gannard. „Es ist wahr, daß ich meine Nichte seit Jahren nicht gesehen habe, aber ich kann mich in ihrer Identität nicht irren. Ich handle nach den Befehlen Deines Vaters, Maria, daher gieb lieber nach.“

Diese schändliche Lüge verwirrte Charlotte vollends, aber die drei Männer schienen sich darüber zu freuen.

Gannard spielte seine Rolle mit Vollendung. Es war nicht seine Absicht, die wirklichen Gründe anzugeben, warum er Miß Lyle entführt hatte. Er wünschte sogar seine Identität vor ihr zu verbergen und das war nicht schwer, da sie ihn nie besonders beachtet hatte, selbst wenn sie ihn bei Farwey gesehen hatte, und er jetzt sehr geschickt verkleidet war.

Charlotte war in hohem Grade verwirrt und beunruhigt. Sie versuchte es, Gannard durch Bitten zu erweichen, aber er lachte sie aus und schenkte ihren Worten keine Beachtung. Dann versuchte sie es mit anderen Mitteln.

Sie zog ihre Briestafche heraus und zeigte ihm ihren Namen mit vergoldeten Buchstaben in derselben.

Sie hatte eine bedeutende Baarschaft in Banknoten, Gold und Silber bei sich und Gannards Augen funkelten, als er sie erblickte.

„Laß mich sehen,“ sagte er.

Miß Lyle gestattete ihm, die Briestafche zu sehen. Er that, als ob er die Inschrift prüfte, schaute die Karten an, die darin lagen, und erklärte dann trocken, daß er nicht lesen könne.

„Ich will das Geld für Dich aufbewahren, Maria,“ sagte er wohlwollend, den Raub in die Tasche steckend. „Du brauchst es hier nicht. Und jetzt marsch, ins Haus.“

Die arme Charlotte protestirte und stochte, aber vergeblich.

Endlich erschien Mrs. Nichols in der Thür und als Miß Lyle sie erblickte, regte sich ein Hoffnungs-schimmer in ihr. Gewiß, ein weibliches Wesen würde ihre Geschichte anhören und einsehen, daß sie, Miß Lyle, eine feine Dame und keine Diebin sei.

Die Gefangene wandte sich daher von den drei Männern ab und dem Hause zu.

Mrs. Nichols trat zurück, als Miß Lyle sich der Hütte näherte und das Mädchen blieb auf der Schwelle stehen und schaute hinein. Auf dem Herde brannte ein Holzfeuer. Ein dampfendes Abendessen wurde speien gekocht. Der Tisch war nett gedeckt für vier Personen. Die Thür des zweiten Zimmers stand offen und Charlotte bemerkte den feineren Anstrich desselben.

„Treten Sie ein,“ sagte Mrs. Nichols mit unangenehmem Lächeln in ihrem harten rothen Gesicht. „Sie sind willkommen, Miß.“

Charlotte beistete sich, ihr ihre Geschichte zu erzählen. Ehe sie noch damit fertig war, waren die drei Männer eingetreten und standen gineisend hinter ihr.

„Und Sie sind nicht Miß Smith?“ fragte Mrs. Nichols in scheinbarem Erstaunen.

„Sehe ich etwa aus wie eine Magd?“ fragte Charlotte.

„Nein, das wohl nicht, aber Smith hier hat gesagt, seine Nichte habe solange unter nobeln Leuten gelebt, daß sie selbst eine ganze Dame geworden sei,“ sagte Mrs. Nichols; „aber wenn Sie nicht Maria Smith sind, sollen Sie morgen früh ganz zeitig nach Hause fahren. Es ist kein sonderbarer Irrthum, aber wenn es ein Irrthum ist, wollen wir ihn gut machen.“

„Jener Mann hat meine Briestafche, in welcher

mein Name eingepreßt ist. Sehen Sie das gefälligst an,“ drängte Charlotte. „Sehen Sie meine Uhr und meine Ringe an. Passen Sie zu der Maria Smith, für welche Sie mich genommen haben.“

Mrs. Nichols that, als untersuchte sie die fraglichen Gegenstände, und Charlotte legte bis auf ihren Verlobungsring ihren ganzen Schmuck ab.

„Ich muß jetzt das Essen auftragen,“ sagte das Weib plötzlich. „Nach dem Essen werde ich mit diese Dinge genauer ansehen. Wenn Sie gefälligst in unser bestes Zimmer eintreten wollen, Miß, möchte ich Ihnen eine Tasse Thee bringen und Sie sollen mir dann die ganze Geschichte noch einmal erzählen.“

Das Weib steckte die kleine, mit Nauten besetzte Uhr und die anderen Kostbarkeiten in ihre weite Tasche und ging dann daran, das Essen aufzutragen.

Die Männer hatten den Tisch vor die Ausgangsthüre gerückt und setzten sich laut lachend an denselben.

Charlottens Flucht, wenn sie eine hätte versuchen wollen, war abgeschnitten.

Mrs. Nichols schien ihre Anwesenheit plötzlich vergessen zu haben.

Die Atmosphäre in dem Zimmer war unerträglich.

Charlotte ging in das Nebenzimmer, entschlossen, geduldig auf eine weitere Gelegenheit zu warten, um mit Mrs. Nichols zu sprechen.

Die Lampe brannte in dem Zimmer, das für die Gefangene vorbereitet war. Das Bett war nett gemacht. Charlotte setzte sich in den Lehnstuhl und schaute über die Abwesenheit der Fenster. Sie bemerkte, daß das Zimmer durch eine vergitterte Oeffnung in der Decke ventilirt wurde.

Nach Verlauf einiger Minuten brachte Mrs. Nichols der jungen Dame eine Tasse Thee und einige geröstete Brodschnitte. Charlotte erzählte ihr nochmals ihre Geschichte und die Frau that, als glaubte sie ihr.

„Sie sollen gleich morgen nach Hause fahren, Miß,“ sagte Mrs. Nichols warm. „Begnügen Sie sich gefälligst für die Nacht mit dieser ärmlichen Wohnung, Miß, und dieser Irrthum soll gut gemacht werden.“

Miß Lyle glaubte ihr und war getroffen. Sie aß und trank, was ihr vorgelegt wurde; und nachdem sie sich in einem heißen Gebete dem Schutze Gottes empfohlen hatte, ging sie zu Bett. Als sie fest eingeschlafen war, verriegelte Mrs. Nichols die Thür von draußen und die Gesellschaft ging zu dem Schiffe hinab.

„Wir müssen sogleich fort,“ sagte Gannard. „Behalte die Uhr und das Geschmeide als Dein Eigenthum, Marthe, und erinnere Dich, daß Du wöchentlich zwei Pfund haben sollst, so lange die junge Dame hier in Sicherheit ist. Nun komm, Ja!“

Nichols folgte Gannard an Bord des Schiffes und der jüngere Nichols ging ihnen nach.

„Ich muß Dir etwas sagen, Daniel,“ flüsterte er, Gannard bei Seite ziehend. „Du hast diese Smith-Geschichte prächtig gemacht — ausgezeichnet. Diese junge Dame ist sehr oben aus und ich bin verliebt in sie. Du hast gesagt, daß wir sie immer hier behalten sollten. Was hindert mich, mich um sie zu bewerben?“

Gannard klopfte seinem Neffen auf die Achsel.

„Thue das, Jeff,“ rief er aus. „Heirate sie immerhin, ob sie will oder nicht, und ich gebe Dir hundert Pfund an Deinem Hochzeitstage.“

„Nun, bei Gott, ich will mir das Geld verdienen!“ rief Jeff bestimmt aus.

Er ging ans Land zurück und das Schiff segelte mit den beiden Männern davon.

„Ja,“ wiederholte Jeff Nichols für sich, als er zur Hütte zurückkehrte, „ich will mir diese hundert Pfund verdienen und ob sie will oder nicht, werde ich diese hübsche Aristokratin zu meiner Frau nehmen!“

### Sechshunddreißigstes Kapitel.

#### An den Felsen gebaut.

Als Charlotte Lyle am Morgen jenes Tages, welcher ihrer Ankunft auf dem Vogelfelsen folgte, in ihrem Gefängnißzimmer erwachte, fand sie ihre Lampe frisch gefüllt und hell brennend. Sie richtete sich zu einer halbstehenden Stellung auf, stützte sich auf ihre Ellbogen und schaute mit verwirrten Blicken umher.

Im nächsten Augenblick war ihr Erinnerungs-

vermögen in voller Thätigkeit. Sie erinnerte sich nur zu klar an die Ereignisse des vergangenen Abends und die Seereise, welche denselben vorausgegangen war. Sie erinnerte sich auch an Mrs. Nichols scheinbare Freundschaft und ihr Versprechen, ihr zur Rückkehr zu ihren Freunden zu verhelfen, und warme Hoffnungsfreudigkeit trat an die Stelle der sie übermannenden Traurigkeit.

Sie erfrischte sich jedoch mit einem theilweisen Bade und machte sorgfältige Toilette, da ihre angeordnete Nettigkeit es nicht zuließ, daß sie sich selbst in dieser Inselwildnis vernachlässigt hätte. Neue Haarbürsten erwarteten ihre Benützung und in den Fächern ihres Kleiderchranks, den sie zufällig öffnete, entdeckte sie einen kleinen Vorrath von ganz neuer, sehr feiner Leibwäsche, sowie Kragen und Manschetten.

Sie nahm einen frischen Krage samt Manschetten, dann rückte sie ihr Bett weg und versuchte, die Thür zu öffnen.

Sie war nicht versperrt und Miß Lyle ging in das Nebenzimmer hinaus.

Auf dem Frühstückstische war für eine Person gedeckt.

Mrs. Nichols war am Feuer beschäftigt und ihr Sohn lebte zum Fenster hinaus. Beide be-

grüßten sie ehrerbietig, als ob sie ihre höhere gesellschaftliche Stellung anerkennen würden.

Charlotte bemerkte, daß sowohl der ältere Nichols, als Gannard fehlten. Sie trat an ein Fenster und schaute hinaus.

Auf den ersten Blick sah sie, daß auch das Schiff verschwunden war.

„Wo sind Mr. Smith und Mr. Nichols?“ fragte sie mit sich verändernder Miene.

„Ja, wissen Sie, Miß,“ sagte Mrs. Nichols, „Mr. Smith mußte noch gestern Abend fort, und mein Jack mußte für ihn das Schiff führen.“

„Fort!“ rief Charlotte plötzlich erbebend aus. „Warum haben Sie mir nicht gesagt, daß sie noch gestern wegfahren wollten? Ich bin nicht Mr. Smiths Niichte. Ich kann Ihnen beweisen, daß ich Miß Lyle bin. Ich will hier nicht zurückgehalten werden!“

„Neben Sie sich nicht auf, Miß,“ sagte die Frau in freundlichem Tone. „Smith wollte der Vernunft kein Gehör geben. Er sagte, daß seine Schwester, Mrs. Smith, die in London lebt, ihn vor einem Monat gebeten habe, sich ihrer Tochter anzunehmen, die als Dienstmagd in Petrel-House lebe und in Folge einer unglücklichen Liebe ganz melancholisch geworden sei. Er konnte ihren Wunsch nicht sogleich erfüllen, da er in Geschäften eine

Zeitlang abwesend war. Smith kennt uns schon sehr lange, und da er glaubte, daß die Seeluft und die Einsamkeit seiner Niichte gut thun würden, vereinbarte er mit uns, sie hier aufzunehmen. Ich habe gestern noch mit ihm geredet und ihn dazu bringen wollen, Sie wieder zu sehen, aber er weigerte sich. Er sagte, daß er bestimmt wisse, Sie seien seine Niichte, obwohl er seine Niichte seit Jahren nicht gesehen hatte; aber um mich zu besänftigen, versprach er mir, nach Petrel-House zu gehen und Erkundigungen einzuziehen.“

Charlotte erheiterte sich augenblicklich.

„Dann wird Alles gut werden,“ rief sie aus. „Er wird sich überzeugen, daß Miß Lyle vermist wird und daß eine Maria Smith in Petrel-House gar nicht existirt. Meine Freunde werden schleunigst in der Nacht des Admirals kommen, um mich zu holen.“

„D natürlich, Miß,“ sagte Mrs. Nichols. „Und wollen Sie sich jetzt an den Tisch setzen und ein Frühstück nehmen? Sie werden doch nicht wollen, daß Ihre Freunde Sie krank finden?“

Dieses Argument war einflussreich. Miß Lyle nahm ihren Platz an dem Tische ein und wurde mit Thee, Eiern, gekochtem Schinken und Sardinen bedient.

Mrs. Nichols bemühte sich voll Ehrerbietigkeit um sie.

Nach dem Frühstück trat Charlotte wieder an das Fenster und schaute hinaus.

Der Tag war düster, der Himmel trübe und in der Luft wirbelten Schneeflocken. An den hochgehenden weißschäumenden Wogen konnte sie sehen, daß ein bestiger Wind wehte.

„Ich denke, ich werde einen Spaziergang machen,“ bemerkte sie, „aber ich habe keinen Hut. Ich habe mein Pelzhütchen auf dem Felsen, nahe meiner Heimath, verloren.“

„Wenn Sie in Ihrem Zimmer in dem Schubladenkasten nachsehen wollen, Miß,“ entgegnete Mrs. Nichols, „werden Sie irgend eine Kopfbedeckung finden.“

Wäre Miß Lyle argwöhnischer gewesen, hätte sie sich ob dieser Vorsorglichkeit für Miß Smith wundern müssen.

In Wahrheit jedoch hatte Gannard vom ersten Anfange seines schändlichen Planes gegen ihre Freiheit beabsichtigt, ihren Hut an der Küste in der Nähe von Petrel-House zurück zu lassen, damit seine Entdeckung zu dem Glauben führe, Charlotte sei ertrunken.

(Fortsetzung folgt.)

**Börsen-Berichte.**  
Stettin, 2 Juni. Wetter bewölkt. Temp. + 18° R. Barom. 28,6. Wind O.  
Weizen mitter, per 1000 Mgr. loco gelb. incl. 210—218, weiß. 214—220, per Juni 218—217,5—218 bez., per Juni-Juli 215 Wf., 214 Gd., per September-October 200—199—199,5 bez.  
Koggen Termine mitter, loco höher, per 1000 Mgr. loco incl. 82—188 p. M. 180—184, per Juni 179—180,5 bez., per Juni-Juli 172—171,5 bez. u. Wf., per Juli-August 166,5 Wf. u. Gd., per September-October 163,5—162—163 bez.  
Hafer unverändert, per 1000 Mgr. loco Pomme. 150—153, russ. 145—150 bez.  
Winterrüben höher, per 1000 Mgr. loco per September-October 269—270—269 bez.  
Müßel geschäftslos, per 100 Mgr. loco ohne Fack flüssig. bei Kleinigt. 56 Wf., per Juni 55 Wf., per Juni-Juli do., per September-October 57,5 Wf., per October-November 57,75 Wf.  
Spiritus feiner, per 10,000 Liter 1/2 loco ohne Fack 63,3 bez., per Juni 63,5 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 64,4—64,1 bez., 64,2 Wf. u. Gd., per August-September 63,8—63,7 bez., per September-October 58,7—58,6 bez.  
Petroleum per 50 Rilo loco 7,45 tr. bez. Laubmarkt.  
R. 210—220, R. 180—190, G. 165—170, S. 156—160, Erbf. 168—174, Kart. 52—60, Heu 2,50—3, Stroh 30—33.

**Kirchliches.**  
Lukas-Kirche.  
De. Sonntag, Abends 8 Uhr: Missionsstunde.  
Herr Prediger Kübler.

Stettin, den 1. Juni 1890.  
**Sammlung des Armenhauses II.**  
Die noch disponiblen Räume im Armenhause II, Rosenparkstr. 45, bestehend aus der Verletzte, sämtlichen oberen und unteren Antheil, mit besonderem Eingange von der Heiligengeiststraße aus, sollen vom 1. October d. J. ab auf 6 Jahre, bis ultimo September 1886, öffentlich meistbietend vermiethet werden.  
Zur Entgegennahme der Gebote steht  
Montag, den 7. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,  
in unserem Sitzungssaale des neuen Rathhauses ein Termin an, zu welchem wir mit dem Bemerkten einladen, daß die näheren Vermietungs-Bedingungen in unserem Secretariate bei dem Stadthofmeister Hartig eingesehen, auch nach vorheriger Meinung daselbst die Räumlichkeiten besichtigt werden können.  
Die Deconomie-Deputation.

**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**

Die zur Herstellung des die Ober mit dem Dunzig verbindenden Schiffahrts-Kanals bei Stettin erforderlichen Erd- und Bagger-Arbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.  
Offerten hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Submissionstermine,  
Dienstag, den 8. Juni a. er.,  
Vormittags 11 Uhr,  
versiegelt und portofrei an das unterzeichnete Directorium einzureichen, in dessen Verwaltungsgedäude, Zimmer Nr. 43, die Eröffnung der Offerten im Beisein der etwa persönlich erschienenen Submittenten erfolgen soll. Bedingungen, Preisverzeichnis, Ueberzeichnungszeichnung, sowie das Submissionss-Formular können gegen Erstattung der Copialen in Höhe von einer Mark von uns direct bezogen werden, auch liegen dieselben nebst den Specialzeichnungen sowohl in unserm hiesigen Verwaltungs-Gebäude, Zimmer Nr. 43, als auch im Bureau unserer Betriebs-Inspection zu Stettin (Breslauer Bahnhof) zur Einsichtnahme aus.  
Breslau, im Mai 1880.  
Directorium.

Redaction und Verlagsgebet der Patent-Bureau  
J. Brandt & G. W. Nawrocki  
BERLIN W. 1890

**Zweite Lotterie Baden-Baden,**  
concessionirt für den Umfang der preussischen Monarchie und im Bereiche anderer deutscher Staaten.  
Hauptgewinne von M. 60000, 30000, 15000, 12000, 10000, 5000 u. im Ganzen 10000 Gewinne.  
Die Ziehung der 1. Klasse ist am 7. Juni, der 2. am 5. Juli, der 3. am 9. August, der 4. am 10. September, der 5. Klasse vom 18. bis 25. October.  
Preis der Loose von Klasse zu Klasse 2 Mark, der Voll-Loose, für alle 5 Klassen gültig, 10 Mark. Gegen Einwendung von 10 M. 80 Pf. sende ich Voll-Loose und Klassen-Loose incl. Ziehungs-Listen für alle 5 Klassen franko.  
F. G. Menne, Essen a. d. Ruhr, Haupt-Kollektor.

**Erwerbs-Katalog** f. Jedermann gratis.  
Wih. Schiller & Co., Berlin, O.

Die geehrten Hausbesitzer von  
**Stettin, Stadt wie Vorstädten, Grabow u. Bredow**  
werden zu einer  
**Versammlung der Hausbesitzer**  
auf Sonnabend, den 5. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Herrn P. Devantier, Pölitzerstraße 4, ganz ergebenst eingeladen.  
**Tagesordnung:**

- 1) Wahl von Delegirten zum Verbandstage in Leipzig.**  
Stettin wählt 2 Delegirte, jeden zu 5 Stimmen, die Vorstädte, Grabow und Bredow wählen zusammen 1 Delegirten mit 3 Stimmen.
  - 2) Die Errichtung von Pfandbrief-Instituten für Städte.**  
Für Stettin wird das Statut eines Pfandbrief-Institutes vorgelegt und werden Unterschriften entgegen genommen.
  - 3) Denkschrift und Petition um Abschaffung der erdrückenden Gebäudesteuer.**
  - 4) Aufruf an die Schwesterstädte zur Gründung von Hausbesitzer-Vereinen.**
- Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.  
**Das Komitee.**  
R. Grassmann.

**Frauenbad Landeck**  
in Preussisch-Schlesien.  
Schwefel-Thermen 24—16° R. Mineral-, Bainen- und Bassin-Bäder, innere und äußere Douchen, Moorbäder.  
Trinkquellen. Kalt-Wasser-Heilanstalt, Appenzeller Molkerei-Anstalt, Milchcur, herrliche Nadelholzwälder.  
1400 Fuß über dem Meere, mildes Gebirgsklima, vollständiger Schutz gegen Ost und Nord, ganz besonders geeignet gegen Störungen weiblicher Gesundheit, als Katarthe, Nervenleiden, Blutarthrit, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit u. chronischen Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, allgemeine Schwäche, ungenügende Ernährung. — Jährlicher Fremdenbesuch 5500. Zwei Dritttheile der Gurgäste sind Frauen. Schöne Wohnungen, täglich 2 Mal Concert, Theater, Eisenbahnstation in Glas und Porzellan, je 3 Meilen entfernt. Eröffnung der Bäder 1. Mai. Schluß ult. September.  
Der Magistrat. Birke, Bürgermeister.

Berühmter Molken- und Luftkurort, 2600 Fuss über dem Meere.  
Schweiz.  
**HEIDEN.**  
Kurhaus  
**FREIHOF**  
Pension  
Grossartiger Speisesaal. I. Rang. Mai und Juni reducirte billige Preise. Mässige Pensions- und Hotelpreise auch im Hochsommer.  
Besitzer: Dr. Altherr-Simond.  
Bergbahn Rorschach-Heiden.

**Ober-Ungar-Weine**  
in mildherber, gezehrter, milder und süßer Qualität, die Kuffe klar = 130 Liter Rmf. 150, 160, 180, 200, 220, 240, 270, 300, 330, 350, 380, 400, 450, 500, die Champagner-Flasche Rmf. 1,00, 1,10, 1,20, 1,25, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 und höher.  
**Feinster Tokayer-Ausbruch,**  
die Kuffe Rmf. 330, 350, 400, 450, 500, 550, 600,  
die Original-Flasche = 1/2 Liter Rmf. 1,30, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 und höher.  
**Ungar. Roth-Weine:**  
Szeckharder pr. 100 Liter Rmf. 90, Ofener pr. 100 Liter Rmf. 100, Erlauer pr. 100 Liter Rmf. 110, Adelsberger Königswein pr. Liter Rmf. 130 u. 150.  
Versandt auch in 1/2 u. 1/4 Liter Ruffengebinden.  
**Felix Pryzskowski,**  
Ungarwein-Groß-Handlung, Ratibor.

**E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.  
**E. Schering's reines Malzextract.** Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.  
**E. Schering's Malzextract mit Eisen.** Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.  
**E. Schering's Malzextract mit Kalk.** Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.  
**Drogen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten** empfiehlt  
**Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.**  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen.

Schl.-Hollst. 5. Cl. 9. Juni. Baden-Baden-à 2 Mark. Neustrelitzer-, Gewerbe-Loose (11 Stück)  
Lotterie. à Loose 3 Mark. Loose 1. Class: 7. Juni cr. Anclamer à 1 Mark 10 Mark).

**G. A. Kafelow,** Stettin, Frauenstr. 9.  
**Badische Klassen-Lotterie.**  
Hauptgewinne im Werthe von Mark 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 3 à 10,000, 5 à 5000, 4000, 9 à 3000, 9 à 2000, 20 à 1000 u. s. w. Nächste Ziehung am 7. Juni 1880. Loose à 2 Mark offerirt  
**Rob. Th. Schröder,**  
Schulzenstraße 32.

**Extrafahrt**  
nach Swinemünde und zurück  
am Sonntag, d. 6. Juni cr. vermittelt des Personen-Dampfschiffes  
„Prinzeß Royal Victoria“  
Abfahrt von Stettin 6 1/2 Uhr Morgens.  
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.  
Fahrpreis pro Person hin oder hin u. zurück 3 Mk., Kinder die Hälfte.  
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.  
Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgeholt und aufgenommen.  
**J. F. Braeunlich.**

Wegen beiderseitiger Krankheit wollen wir unser **Grundstück**, im besten baulichen Zustande befindlich, worin wir seit 24 Jahren ein **Material-, Kurzwaren- und Producten-Geschäft**, sowie **Hôtel-Wirthschaft** betrieben, unter annehmbaren, soliden Bedingungen preiswerth verkaufen. Käufer wollen sich direct an uns wenden.  
**Gebrüder Busse,**  
Friesack a. d. Berlin-Hamburger Bahn.

Zu einer Provinzialstadt Pommerns ist 1 Restaurant mit Wohnung, auch 3 Laden passend, z. 1. Juli 3 vermieten. Auskunft giebt die Exp. d. Stett. Tageblatts, Mönchenstraße 21.

**Eine Restauration** ist mit vollem Schank-Konjens billig zu übernehmen.  
Näh. in der Exp. d. Bl., Mönchenstr. 21.

Ein Mittelhaus in der Neustadt, beste Gegend, sowie ein Haus Langestraße, worin bisher ein Handelsgeschäft betrieben, sind zu verkaufen.  
Näheres Wilhelmstr. 16, part.

**Al. Material-Vorkost-Geschäft** wegen Krankheit billig zu übernehmen.  
Näh. Frauenstr. 36 im Cigarrenladen.

**Haus-Verkauf.**  
Ich bin Willens, mein in Pajewall in der besten Gegend der Stadt, in der Markstraße belegenes zweistöckiges Weizenhaus Nr. 452, worin seit länger denn 50 Jahren eine Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben ist, umständelhalber sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seines großen Flächeninhalts, vielen Stallungen, großem Hof und Hausgarten für jedes andere Geschäft. Preis 8000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft. Die Uebergabe kann auf Wunsch sofort geschehen. Hypotheken sicher.  
**W. Kollin, Bäckmeister.**

**Eine alte Bäckerei mit vollständ. Inventar** ist sofort oder zum 1. Juli zu verpachten.  
Näheres Bollwerk 37, Kaiserhof 3 Tr.

Grabow, Siegereistraße 28, ist zum 1. Juli eine Schmiede zu vermieten, auch ist daselbst Schmiedehandwerkzeug, 1 großer Ambos, sowie 2 Blasebälge zu verkaufen.

**Eine Bäckerei** mit guter Kundschaf ist zum 1. Juli zu verpachten. Zu erfragen b. Kaufmann Herrn **O. Gottschalk**, am Heumarkt 8.

### Gute Brodstelle.

Ein Restaurant mit Billard in lebhafter Gegend Stettins ist krankheitshalber sofort billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl., Mönchenstr. 21.

Ein in besserer Gegend befindliches, sich gut rentirendes Restaurant ist veränderungs- halber preiswerth zu verkaufen.

Näh. bei **F. Schmidt**, Gustav-Adolphstr. 13.

### Sichere Existenz für junge Leute.

Ein altes Fourage-Geschäft mit nur feiner Kundschaft soll verkauft werden und wird Restekanten anheim gestellt, sich erst von der Existenzfähigkeit zu überzeugen. Adr. unter **A. S. 42** in der Exped. des Stett. Tageblatts, Mönchenstr. 21, erb.

Die von meinem kürzlich verstorbenen Gemann seit 29 Jahren mit bestem Erfolg betriebene **Kuchen-, Weiß- u. Brodbäckerei** bin ich Willens mit sämmtlichem Zubehör, Grundstück, Parzelle u. unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder später preiswerth zu verkaufen. Nur Selbstkäufer belieben sich direkt an mich und an den Restaurateur Herrn **Herm. Kersten**, Stargard i. Pom., zu wenden.

Stargard i. Pom., den 28. Mai 1880.

**Emilie Witte.**

### Reeller Gutskauf.

Beg. Ueberr. eines größ. will ich m. Wirthsch. verkaufen. Neues eleg. Wohnh. in schön. Gart., gute Dec.-Gebd., über-comp. todtes u. lebend. Invent., alle Maschinen, 4 Pfd., 15 Kühe, 6 Schweine u. 100 M. Weizen, 12 M. Weiz., 12 Rogg., 12 Gerste, 12 Hafer, 12 Klee u. Luzerne, 18 Zuckerrüben, 4 Kart., 8 Futt.-Abn., 6 Wiesen, 4 Bieckf., Preis 13,500. Anz. die Hälfte, Rest lasse ich fest stehen, dicht bei Stadt, Bahn und nicht weit von Zuckerfabrik. Offerten unter **D. G. P. 7** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, baldigst erbeten.

### Grundstücks-Verkauf.

Ein neues 3stöckiges Wohnhaus, in nächster Nähe Stettins an einer Verkehrsstraße und der Pferdebahn gelegen, soll wegen Todesfalls unter günstigen Bedingungen sogleich verkauft werden. Hypotheken gut und sicher. Nähere Auskunft Grabow a. D., Langestr. 75. **A. Wolff.**

### A. Toepfer, Hosielerant, Mönchenstrasse 19.

### Haus- u. Küchen-Geräthe. Grosser Bazar für Gelegenheits-Geschenke.

Reichhaltige Auswahl und billige Preise, die an jedem einzelnen Gegenstande deutlich mit Zahlen vermerkt stehen.

Folgende Pitsch-pine-Hölzer werden zu kaufen gesucht: 650 m 78 à 157 m m à 5,6 bis 6,3 m lang, 75 m 400 à 400 m m à 12,5 m lang, 75 m 370 à 370 m m à 12,5 m lang, 150 m 350 à 350 m m à 12,5 m lang. Alles in feinfälliger, offener Qualität, scharfamtig und gradfaserig. Franco-Offerten unter **R. 25** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

**COMPAGNIE LAFERME**  
Tabak- und Cigaretten-Fabriken  
**DRESDEN.**  
Zum Schutze gegen den in werthlosen Nachahmungen unserer echten  
Lafirme-Cigaretten  
FABRIKZEICHEN  
DEPOSE TRADE-MARK  
und Tabako  
fortgesetzt n. Missbrauch unserer Firma wolle man auf allen Verpackungen auf unsere gesetzlich deponirte Schutzmarke achten.  
Verkaufsstellen in allen grösseren Städten.

### Messing-Schablonen

zu Asten, Kästern, Säden, Collis und zu jedem Wagen werden in jeder Art angefertigt, Schablonen zu Wäschereien eine große Auswahl.

**A. Schultz**, Schablonenfabrikant, Frauenstr. 44.

**Garten-, Salon- u. Beranda-Möbel** aus Eichenholz (Specialität, einziges Fabrikat Deutschlands), ferner Bänke und Stühle mit perforirten polirten Holz-Fournir-Sitzen. (Lesere ein unverwundlicher Ertrag für Holzgeräthe.)

Wir suchen für den Verkauf unserer Fabrikate in jeder Stadt eine in günstiger Lage befindliche respectable Firma, die von oben erwähnten Möbeln ein Commissionslager dem Publikum vortheilhaft zur Ansicht stellen kann.

**Hertlein & Co., Leipzig.**

### Carl Metz in Heidelberg, Maschinenfabrik. Specialitäten in Spritzen u. Feuerlöschgeräthen.

### Zur Beachtung!

Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung von jeder Tapezier- und Polsterarbeit in und außer dem Hause und garantire für Dauerhaftigkeit bei billigster Verrechnung.

**Carl Rudolph**, Tapezier, Grabow, Brüderstraße 2, III.

NB. Befellungen werden auch Blücherstraße 2, 1 Treppe, angenommen.

# Zur Reisesaison

empfehlen wir in großer Auswahl

## Bademäntel, Badeanzüge, Badekappen

in reizenden neuen Modellen,

## !! Reise-Oberhemden !!

mit Ueberknöpf- (Wechsel-) Einsätzen, in praktischstem eigenen Modell,

## leichte wollene Oberhemden

mit Ueberknöpf-Einsätzen,

## Tricot-Jacken u. Beinkleider

jeder Art in solidesten besten Qualitäten zu unsern bekannt außerordentlich billigen Preisen.

## Gebrüder Aren,

Breitestraße 33.

Prämirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878, silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

## Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich** etc. verdient mit Recht als das

**Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer**

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

1880.

## Sämmtliche natürliche Mineralbrunnen

trafen in frischester diesjähriger Füllung ein und empfehlen dieselben nebst sämmtlichen Quellproducten, Pastillen, Badefalzen zu billigsten Preisen. Bei 20 Flaschen entsprechender Rabatt.

Haupt-Niederlage aller natürlichen Mineralwasser:

Schulzenstr. 8, **Heyl & Meske**, Schulzenstr. 8.

**J. F. Heyl & Co., Berlin,**

General-Agenten der Brunnendirectionen.

## Thonröhren-Preis-Courant von W. Helm, Stettin

### Ia Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings

2" 3" 4" 5" 6" 9" 12" 15" 18" Englisch, lichte Weite, 0.80, 0.99, 1.21, 1.41, 1.60, 2.86, 4.51, 6.93, 9.13 Mark für 2 Fuss Engl. = 610 Mm.

### Iia Englische glasirte Thonröhren

anderer Fabriken, jedoch geringerer Qualität wie d. v. George Jennings. 0.70, 0.88, 1.05, 1.27, 1.49, 2.64, 4.18, 6.50, 8.50 Mark für 2 Fuss Engl.

### Iia Deutsche glasirte Thonröhren

bestes Bitterfelder und anderes deutsches Fabrikat. 0.43, 0.57, 0.67, 0.97, 1.14, 1.83, 3.00, 4.05, 6.47 Mark für 2 Fuss Rheinl.

### Iva Englische glasirte Thonröhren

gleicher Qualität, wie sie anderweitig fälschlich als prima offerirt wird. 0.40, 0.50, 0.70, 0.80, 1.00, 1.60, 2.70, 4.60, 6.60 Mark für 2 Fuss Engl.

Jennings'sche Röhren sind von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und als die besten anerkannt. Jennings'sche Röhren sind einzig u. allein zu haben in Stettin bei **Wm. Helm**, Pölitzerstr. 72 (94).

## Otto's neuer Gasmotor

von 1/2 bis 20 Pferdekraft

(Patent der Gasmotorenfabrik Deutz)

wird für die Provinzen Posen, Pommern, Ost- und West-Preußen, Schlesien, sowie das Herzogthum Anhalt ausschließlich durch die **Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktiengesellschaft Berlin, N.W., Moabit, u. Dessau**, gebaut. Bewährteste, jederzeit betriebsbereite Betriebskraft! Kein Maschinenwärter! — Zahlreiche Maschinen in den obigen Provinzen in Betrieb. Preis-courant gratis und franco.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager, trotz der bedeutend erhöhten Steuer noch zu den alten billigen Preisen.

## Wasserdichte Pläne,

## Rapspläne, Säcke,

## Diemen-, Mieten- oder Feimen-Decken

offeriren in verschiedenen Qualitäten und in jeder Größe zu billigen Preisen

**Fränkner & Würker, Leipzig,**

mechanische Weberei und Säde-Fabrik.

## Stotternde,

welche andere Anstalten ohne Erfolg beuchten, finden Heilung in der Sprachheilanstalt von **Rudolf Denhardt** in **Burgsteinfurt**. (Genau Adresse.) Prospect mit anal. Altesten gratis. Heilverfahren mehrfach staatlich ausgezeichnet, nicht Taetmetode.

(Siehe Aufsatz in Nr. 13 und 35 (pag. 589) der Gartenlaube, Jahrg. 1878 und Nr. 5 Jahrg. 1879.) Honorar nach der Heilung.

## Scheiben- und Bogelschießen

für Vereine und Gesellschaften übernehme wie alljährlich auch in diesem Jahre zu den günstigsten Bedingungen.

**Carl Bressel**, Buchsenmacher, Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papentstraße.

Zum **Pianoforte-Stimmen** empfiehlt sich **H. Bonath**, Albrechtstr. 6, h. 3 Tr.

Ein Lieferant für seine Butter, ca. wöchentlich 20 Pf., wird gesucht.

Adr. unter **A. B. 110** in der Expedition d. Stett. Tageblattes, Mönchenstraße 21.

## Medicinal-Thran.

Für den Verkauf von prima Medicinal-Thran in Flaschen werden tüchtige Agenten oder Commissionäre gesucht. Adressen nebst Referenzen unter **H. P. 717** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Hamburg**, erbeten.

## Offizier-Casino Gnesen

sucht zum 1. Juli cr. eine in der Küche und Wirthschaft erfahrene Wirthin. Die Stellung ist neben freier Station und Verpflegung mit einem Einkommen von 360 Mark jährlich und kleinen Nebeneinnahmen verbunden.

Qualifizierte Bewerberinnen, aber nur solche, welche bereits in ähnlichen Stellungen waren, haben sich unter Einreichung ihrer Papiere baldigst direkt zu melden.

Ein Inspector, Mecklenb., der 20 Jahre ununterbrochen in Mecklenb. und Pommernischen Wirthschaften konditionirte, mit Wirthschafts- und Buchführung, speciell Wirthschereinrichtung genau vertraut ist, noch in Pommern in Kondition, sucht, auf gute Empfehlung gestützt, anderweitige Stellung. Näheres unter **S. F. a** durch die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

5-700 Thlr. sind sof. auf nur sich. Hypoth. zu verl. Gest. Adressen nimmt die Exped. d. Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, unter **S. G.** entgegen.

Ich suche auf mein Grundstück 28,000 M. zur ersten Stelle pupillarlich sicher. Adr. unter **B. W. 28** in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erb.

Ich suche 4500 M. auf ganz sichere Hypothek, direkt vom Selbstarbeiter u. erb. Adressen u. **G. W.** in der Expedition des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21.

## Aux Caves de France,

Schnitzenstraße 41.

Wundhlg. u. Weinst. u. Einführg. garant. reiner angepöster franz. Natur-Weine u. Champagner zu die jetzt in Deutschland unüb. billigen Preisen.

Preis Courant auf Verl. gratis.

**Frühstück**, kalt oder warm, mit Butter und Käse 55 Pf. **Table d'hôte** von punkt 1-4 Uhr à Convert M. 1.25, im Abonnement M. 1.00.

**Heute Menu:** Legierte Reis-Suppe, Rinderbrust mit Mostich-Sauce, Bouillon-Kartoffeln, Hammelrücken à la Westmoreland, Compot, Salat, Apfel-Kuchen, Butter und Käse, Pumpernickel, Obst.

Die neuesten telegraphischen Depeschen von Herrn S. Salomon liegen bei mir auf.

## Nur noch 8 Vorstellungen. Circus Herzog.

Heute, Donnerstag, 7 1/2 Uhr:

### Brillante Vorstellung

mit neuem Programm und Aufführung von:

### Die Nibelungen,

oder:

### Der gehörnte Siegfried.

Alles Nähere Plakate. Morgen, Freitag:

Großer Narren-Abend zum Benefiz der

Klown's Pool und Duany.

Sonnabend: Extrafahrt auf Bahnstrecke

Stargard bis Stettin und retour, um den

Circus besuchen zu können, mit bedeutender

Fahrpreisermäßigung für Bewohner von

Stargard, Karolinenhorst, Alt-Damm und

Zinkenwalde. Auf Tourbillon von 4 Uhr-

Zug freie Retourfahrt mit 11 Uhr-Zug.

## Bellevue-Theater.

Donnerstag, den 3. Juni:

Von 5 Uhr:

## Grosses Garten-Concert.

Zum 8. Male:

## Der kleine Herzog.

Anfang 7 Uhr

In Vorbereitung:

## Der junge Lieutenant.

Gast: Fräulein Anna Wagner.

## Thalia-Theater.

Täglich:

## Gr. Gala- u. Extra-Vorstellung.

Auftreten der berühmten Concertsängerin **Frl. Lehmann**, der Wiener Soubrette **Frl. Valerie**, der Soubretten **Frl. Geschwister Lucas**, **Frl. Borowick** und **Frl. Strassburg**, sowie sämmtlicher fest engagirter Specialitäten.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. Logen 1 M.

**Otto Reetz.**

Bei günstiger Witterung findet die Vorstellung im Garten statt.

## Victoria-Theater.

Donnerstag, den 3. Juni: Auftreten des berühmten Concertmalers **Leon Halbach**. Derselbe malt ein Oelgemälde von 24" Größe binnen 25 bis 30 Minuten und erhält einer der Anwesenden das Oelgemälde mit Goldrahmen zum Andenken. Hierzu: Denise, die schöne Müllerin. Lustspiel in 2 Akten. Emiliens Herzlophen. Wanderville-Scene.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Entree 50 Pf.

Freibillets haben Gültigkeit ohne Aufzahlung.

Die Direction.